

## Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V.

### Pressemitteilung anlässlich der nationalen Warnstreike des Marburger Bundes

**Berlin, den 30. März 2023**

Bundesweit sind derzeit über 55.000 Ärztinnen und Ärzte in kommunalen Kliniken von der Ärztegewerkschaft zum Warnstreik aufgerufen. Bei den aktuell gestellten Forderungen handelt es sich in erster Linie um einen Inflationsausgleich und eine Gehaltsanhebung um 2,5 Prozent. Die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. (bvmde) solidarisiert sich mit den Demonstrierenden.

Als Medizinstudierende und zukünftige Ärzt\*innen sehen wir es als einen Teil unserer Verantwortung an, unsere Gesellschaft aktiv mitzugestalten, darunter vor allem jene Gesellschaftsbereiche, in denen wir bereits tätig sind oder tätig sein werden: Das Gesundheitswesen und die Ausbildung von Ärzt\*innen. Aus Sicht der bvmde gehen die gestellten Forderungen jedoch nicht weit genug.

Angesichts einer immer älter werdenden Gesellschaft ist es essentiell, die Gesundheitsversorgung zeitgemäßen Vorstellungen anzupassen. Die teilweise immense Arbeitsbelastung im klinischen Alltag wird nicht länger hingenommen. Bedürfnisse wie Partnerschaft und Familie, Freundschaft und Freizeitgestaltung sowie Ruhepausen oder eine ausgeglichene Work-Life-Balance werden immer bedeutender, wie aus einer großangelegten bundesweiten Umfrage hervorgeht. Um auch zukünftig eine flächendeckende medizinische Versorgung gewährleisten zu können, ist ein rasches Umdenken und die Schaffung der nötigen Strukturen erforderlich, denn 92,5% der Studierenden erwarten eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf und über 80% erwarten geregelte und flexible Arbeitszeiten.

Überstunden sind im deutschen Gesundheitssystem eher die Regel als die Ausnahme. Dennoch werden das Dokumentieren und Ausgleichen dieser unbezahlten Mehrarbeit ungern gesehen und nicht selten sozial sanktioniert. In einigen Fachdisziplinen wird sie als Karrierevoraussetzung sogar implizit gefordert. Folglich besteht ein erhöhtes Risiko, dass die Balance zwischen Arbeit und Privatleben aus den Fugen gerät und die Gesundheit der Beschäftigten in Mitleidenschaft gezogen wird. Angebote, über Überforderung oder Krisen zu reden, sind oft nicht ausreichend vorhanden oder der Zugang ist zu umständlich. Ärzt\*innen und Pflegekräfte schätzen subjektiv ein, dass die Versorgung der Patient\*innen darunter leidet, wenn sie durch eine übermäßige Arbeitsbelastung überfordert und übermüdet sind.

Von dieser Problematik sind jedoch nicht nur Beschäftigte und Patient\*innen betroffen. Die relative Knappheit an Personal im Gesundheitswesen beeinträchtigt darüber hinaus die Ausbildung zukünftiger Ärzt\*innen erheblich, da ein großer

#### bvmde-Geschäftsstelle

Robert-Koch-Platz 7  
10115 Berlin

Phone +49 (30) 95590585  
Fax +49 (30) 9560020-6  
Home [bvmde.de](http://bvmde.de)  
E-Mail [verwaltung@bvmde.de](mailto:verwaltung@bvmde.de)

#### Für die Presse

Giulia Ritter  
E-Mail [pr@bvmde.de](mailto:pr@bvmde.de)

#### Vorstand

Fabian Landsberg	(Präsident)
Jason Adelhoefer	(Externes)
Emily Troche	(Internes)
Giulia Ritter	(PR)
Cedric Smets	(Fundraising)
Nadja Moser	(Internationales)

Die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland ist ein eingetragener Verein (Vereinsregister Aachen VR 4336). Sitz und Gerichtsstand sind Aachen.

Europäische Integration

Famulaturaustausch

Forschungsaustausch

Gesundheitspolitik

Projektwesen

Medizin und Menschenrechte

Medizinische Ausbildung

Training

Public Health

Sexualität und Prävention

Die bvmde ist auf internationaler Ebene Teil der IFMSA- und EMSA-Netzwerke

Anteil der praktischen Ausbildung in Seminaren, Kursen sowie insbesondere Famulaturen und dem Praktischen Jahr von praktizierenden Ärzt\*innen durchgeführt wird.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Zeit für Lehrstunden sowie deren Vorbereitung von Ärzt\*innen im Medizinstudium nicht geschützt und oft nicht in Dienstplänen vermerkt wird. Nur ein geringer Anteil der in der Lehre tätigen Ärzt\*innen verfügt darüber hinaus über eine didaktische Ausbildung in der Lehre. Lehrtätigkeiten haben unter anderem dadurch oft eine erheblich geringere Priorität als Tätigkeiten in der Forschung oder Krankenversorgung, sodass aus einer Überlastung von Ärzt\*innen unmittelbar eine mangelhafte Ausbildung der zukünftigen Ärzt\*innen folgt. Die Situation im Gesundheitswesen droht damit weiter zu eskalieren.

Besonders im Praktischen Jahr, welches als letzter Abschnitt des Medizinstudiums auf den späteren Berufsalltag vorbereiten soll, sind die Auswirkungen erheblich. In Folge des Personalmangels werden Studierende an vielen Ausbildungsstandorten zur Übernahme von Routinetätigkeiten wie Blutentnahmen infolge Personalmangels missbraucht, anstatt unter Supervision eigenständig zu praktizieren und neue Fertigkeiten zu erlernen. Hauptgründe hierfür sind die Überlastung des Gesundheitswesens sowie fehlende Strukturen, um flächendeckend gute Lehre im PJ sicherzustellen.

Die bvmd fordert die angestrebte Reform der Ärztlichen Approbationsordnung unter Einbeziehung aller relevanten Statusgruppen und Verbände voranzutreiben. Für das Praktische Jahr sind flächendeckende Standards für die Betreuung und Ausbildung der Studierenden, Qualitätssicherung der Ausbildung sowie eine adäquate Aufwandsentschädigung mindestens in Höhe des BAföG Höchstsatzes und die Gewährung von Krankheitstagen auch zur Sicherheit der Patient\*innen unerlässlich. Um darüber hinaus eine bestmögliche patient\*innenorientierte Versorgung zu gewährleisten, muss die individuelle Profitmaximierung von privaten Klinikkonzernen verhindert und Fehlanreize abgeschafft werden. Stattdessen erachtet die bvmd es als zwingend notwendig, eine Neuverteilung der Aufgaben der Gesundheitsberufe zu erwägen und sich für diese Veränderungen zu öffnen.

**Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter [pr@bvmd.de](mailto:pr@bvmd.de) zur Verfügung:**

**Giulia Ritter**

Vizepräsidentin für Presse-  
und Öffentlichkeitsarbeit